

Die Qualen der Wahl

Als pflichtbewusstem Bürger und Autofahrer bereiten mir die unzähligen Wahlplakate echte Qualen. Ich meine nicht einmal die Qual der Wahl, die die bloße Parteienvielzahl mit sich bringt, jedenfalls für jemanden, der weder Genosse ist noch sonst im politischen Glauben gefestigt. Mich quält vielmehr zweierlei. Zum einen ist es der Ärger darüber, dass die von Stellwänden und Laternen lockenden, die Autofahrer ablenkenden und somit den Straßenverkehr gefährdenden Plakate vom reformierten Bußgeldkatalog nicht erfasst werden. Zum anderen quält mich die Inhaltsleere der Parolen. Einige Parteien werben gegen etwas: gegen Filz, gegen den Angstraum Stadt und gegen den Niedergang von Homberg. Die meisten werben für etwas: für einen guten Rat und einen guten Start, für ein Ende der Missstände, für Vielfalt und gute Bildung, für mehr Geld für unsere Stadt, überhaupt für eine bessere Stadt, für Barrierefreiheit, für Sicherheit und Sauberkeit, für Toleranz und Akzeptanz, für Junges Denken, für die Wahrung der Privatsphäre, für zufriedene Bürger. Ich verstehe unzufriedene Bürger, die sich an die Berliner Regel gegen Qualen halten: „Am besten jar nich injorieren“. Doch es nützt nichts – am 25. Mai werde ich meine Kreuze machen.